

NR. 149
Oktober 2023
€ 8,00

infodienst

DAS MAGAZIN FÜR KULTURELLE BILDUNG

**Traum-
beruf
Jugend-
kunst-
schule**

**Warum wir es
trotzdem
machen**

JUGENDKUNSTSCHULEN BEFLÜGELN

... mit/in Kursen, Projekten, Workshops, Kooperationen, offenen Angeboten, Veranstaltungen, Ausstellungen, Fortbildungen und vielem mehr.

Jugendkunstschulen sind/bieten

- ein kontinuierliches künstlerisch-kreatives Bildungsangebot auch im ländlichen Raum
- Qualitätssicherung und Evaluation
- ein interdisziplinäres Programm
- eine Stätte für Freizeitgestaltung, schöpferische Entfaltung, Begegnung
- einen Ort der Beteiligung für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene
- die Möglichkeit, Kunst und Kultur zu erleben
- einen Platz für unorthodoxes Denken, bewertungsfrei und ohne Leistungsdruck
- einen Entfaltungsort abseits des Alltags
- Attraktion und Lebensqualität
- Lernort, Kunstraum, Atelier, Werkstatt, Labor, Probephase
- ein Ort zum Entdecken, Staunen, Mitmachen, Verweilen
- bunt, bewegt und bühnenreif.

Sie sind auch

- Bildungseinrichtungen nach §133 Schulgesetz
- freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe
- ein Arbeitgeber mit Fachpersonal und qualifizierten Lehrkräften
- Netzwerker
- Ansprechpartner
- Antragsteller
- kulturelle Grundversorger.

Deswegen brauchen sie

- festgelegte Mindesthonorare für kulturelle Bildungsarbeit und entsprechende Fördermittel
- die finanzielle Basis für tarifliche Gehälter
- festangestellte Mitarbeiter*innen
- sofortigen Inflationsausgleich
- einen kurzfristigen Härtefallfonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Überbrückung verzögerter Energiehilfen
- schnellere Fördermittelbewilligung, da Jugendkunstschulen nicht monatelang in Vorkasse gehen können
- Fördermodelle für praxistaugliche energetische Sanierungen.



JUGENDKUNSTSCHULVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

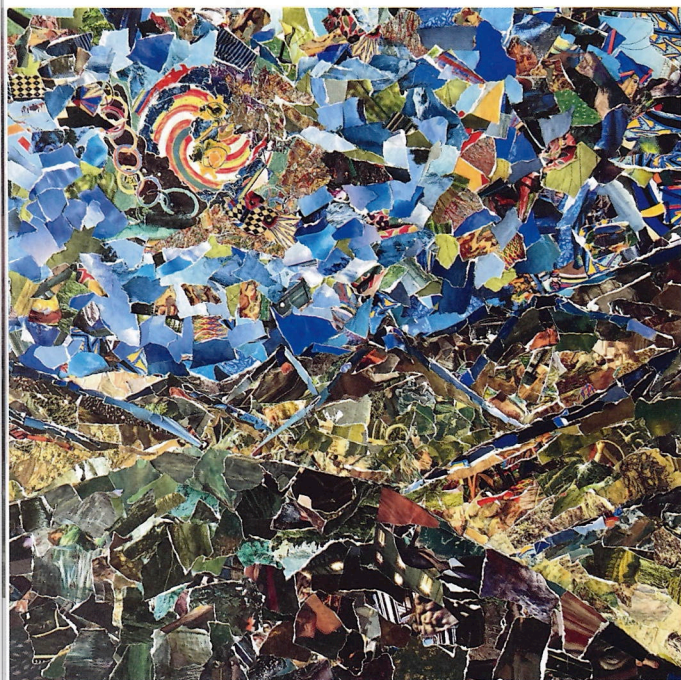
Unter dem Motto »Jugendkunstschulen beflügeln«, das sowohl als selbstbewusste Wirkungsbeschreibung als auch als Forderung zu verstehen ist, agiert der im April 2018 gegründete Jugendkunstschulverband Mecklenburg-Vorpommern (JKV MV). Er ist einer der jüngsten und kleinsten Verbände in Mecklenburg-Vorpommern, ausgestattet mit einer halben Personalstelle und einem eigenen Büro in Rostock.

Bereits in den 1980er Jahren gründeten sich zahlreiche kulturpädagogische Einrichtungen und Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern, die sich um die Vermittlung von Kunst und Kultur für alle Altersstufen bemühten. Diese organisierten sich ab den 1990er und 2000er Jahren zunehmend in Verbänden und schärften auch im Zuge der Neuorganisation der Kulturförderlandschaft ihr Profil, so auch die Jugendkunstschulen.

Den derzeit neun Mitgliedseinrichtungen des JKV MV wurde vom Ministerium für Kultur die Berechtigung erteilt, die Bezeichnung »staatlich anerkannte Jugendkunstschule« im Titel zu führen. Staatlich anerkannt zu sein bedeutet, dass die Jugendkunstschulen bestimmte

Standards erfüllen, unter anderem müssen sie einem gemeinnützigen Zweck dienen, ein kontinuierliches, künstlerisch-kreatives Bildungsangebot in mindestens drei Sparten anbieten und über Räume verfügen, die den fachspezifischen und pädagogisch-künstlerischen Ansprüchen entsprechen. Auch in Bezug auf die Qualifikation der Lehrkräfte gibt es Vorgaben, die in der Musik- und Jugendkunstschulanerkennungsverordnung im Schulgesetz MV festgeschrieben sind. »Mit dem Titel »Staatlich anerkannte Jugendkunstschule« verleihen wir ein Qualitätssiegel, mit dem sich Schulen gegenüber anderen Angeboten abheben können. Zugleich ist das Prädikat Voraussetzung für eine finanzielle Kulturförderung durch das Land«, so Mecklenburg-Vorpommerns Kulturministerin Bettina Martin.

Das Führen des Titels bedeutet jedoch nicht, dass die Jugendkunstschulen in Mecklenburg-Vorpommern üppig ausfinanziert und »beflügelt« sind. Seit vielen Jahren ist es ein zentrales Problem, dass die Förderung der Jugendkunstschulen durch Kommunen, Landkreise und Land zu gering ist, um Mitarbeitende angemessen zu bezahlen. Pandemie, steigende



Kunst.Schule.Rostock.

Energiekosten, Inflation und Fachkräftemangel haben die Situation zusätzlich verschärft, das belegen auch die Antworten der Mitgliedereinrichtungen auf die Frage »Was brauchen Jugendkunstschulen?« im kürzlich vom Verband veröffentlichten Alarm-Flyer.

MV TUT GUT

MV ist ein begehrtes Urlaubsziel, das aktuell und vielerorts mit dem Slogan »MV tut gut« wirbt. Jenseits der beliebten Urlaubsorte und außerhalb der Saison gibt es nur wenige Angebote (für Kinder und Jugendliche) oder sie sind ohne Auto/Fahrdienst nur schwer zu erreichen. Um so wichtiger sind die kontinuierlichen Angebote der Jugendkunstschulen, vor allem auch die in den ländlichen Regionen. Die Jugendkunstschulen mit Sitz in Rostock, Schwerin, Greifswald, Neubrandenburg, Neustrelitz, Stralsund, Bad Doberan und Güstrow sind über die eigenen Stadtgrenzen hinaus an 34 weiteren Orten aktiv. Um möglichst vielen den Zugang zu den kulturellen Angeboten zu ermöglichen, suchen die Jugendkunstschulen engen Kontakt zu Partner*innen aus Kunst, Politik, Bildung, Freizeit sowie den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartner*innen in den jeweiligen Regionen. Nicht selten sind die Kunstvermittler*innen mehrere Stunden in der Woche unterwegs und organisieren Mitfahrgelegenheiten, um das Angebot zu gewährleisten. Die Zahl der Angebotsstunden im Jahr 2019 (23.525, davon 17.291 in regelmäßig stattfindenden Kursen) wurde nach der Pandemie 2022 fast wieder erreicht. Die Nachfrage nach bezahlbaren Angeboten für Kinder und Jugendliche ist groß, stellt aber die einzelnen Einrichtungen wegen steigender Energie-, Miet-, Honorar- und Fahrtkosten vor große Herausforderungen. Mit einer Erhöhung der Semestergebühren allein kann nicht verhindert werden, dass sich die Angebote reduzieren. Eine Tendenz, die den 2020 veröffentlichten kulturpolitischen Leitlinien für MV widerspricht.

Aus der Präambel der Kulturpolitischen Leitlinien:

»Mecklenburg-Vorpommern steht für Kunst und Kultur. Es wird von einem vielfältigen kulturellen und künstlerischen Erbe ebenso geprägt wie von einer lebendigen Gegenwartskunst und Kulturszene. Kunst und Kultur schaffen Identität und Zusammengehörigkeit. Kunst und Kultur bereichern unser Leben. (...) Den kulturpolitischen Leitlinien liegt ein erweiterter Kulturbegriff zugrunde, der sowohl das künstlerische Schaffen und die Kultureinrichtungen als auch die Art und Weise des

Zusammenlebens einbezieht. Durch ihr Zusammenwirken wurden und werden das Verständnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gestärkt. Erhalt, Pflege und Weiterentwicklung dieser Kulturlandschaft sind der Kern der kulturpolitischen Leitlinien von Mecklenburg-Vorpommern. Die Leitlinien stärken die gesellschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur. Sie betonen – auf Grundlage von Artikel 5 Absatz 3 des Grundgesetzes – die Freiheit der Kunst und – nach Artikel 16 der Landesverfassung – die Verbindlichkeit beim Umgang mit Kunst und Kultur als gemeinschaftliche Aufgabe von Land, Gemeinden und Kreisen. (...) Mecklenburg-Vorpommern ist ein Kulturland. Und jetzt ein Kulturland mit Leitlinien.«

Und Katerina Schumacher vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern, Abteilung Kultur, Referat Kulturelle Grundsatzangelegenheiten, betont: »Jugendkunstschulen sind unverzichtbarer Bestandteil kultureller Bildung. Mit den vielseitigen Projekt-, Workshop- und Kursangeboten, die alle künstlerischen Ausdrucksformen, kunsthandwerkliche und multimediale Angebote beinhalten, wird durch die Jugendkunstschulen in unserem Bundesland, entsprechend der regionalen Möglichkeiten, ein immenser Beitrag zu einer umfassenden musischen und künstlerischen Bildung geleistet. Jugendkunstschulen gerade in den ländlichen Regionen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern sind wichtige Netzwerkknäpfe der kulturellen Grundversorgung am Ort, aber auch immer wieder Ausgangspunkt unglaublich kreativer und mobiler Angebote in großen Regionen mit weiten Wegen.

Die Herausforderung, gestiegene Anforderungen beispielsweise an die Umsetzung des Bildungsauftrags durch immer diversere Zielgruppen, an das künstlerische Wirken – ob in der eigenen Einrichtung oder im Zusammenwirken mit Netzwerkpartnern – oder an die Gewinnung und das Halten von Fachkräften zu erfüllen, ist in den vergangenen Jahren deutlich größer geworden. Angesichts reduzierter öffentlicher Haushalte, aber auch beschränkter privater Mittel wird man an einer Evaluierung der bestehenden Initiativen nicht vorbeikommen. Gemeinsam stehen wir also vor der Aufgabe, die Angebote, aber auch die Fördermechanismen zu hinterfragen und gegebenenfalls neu auszurichten. Wichtig dabei ist, dass Grundprinzipien wie die innovative Freiheit der Kunst, der Anspruch an eine solide kulturelle Grundversorgung und die faire Vergütung von Beschäftigten dabei nicht aus dem Fokus geraten. Dieser Aufgabe werden wir uns gemeinsam stellen und Lösungen



im Interesse aller an Jugendkunstschularbeit Beteiligten und davon Profitierenden finden.« Passend zur Region und zum Motto hat sich der Verband eine fliegende Möwe als Logo gegeben. Überall im Land sind diese geschickten Flieger und Taucher zu sehen und vor allem zu hören. Der Möwe werden Charaktereigenschaften wie zum Beispiel Anpassungsfähigkeit (Möwen leben in der Stadt, auf dem Land, an der Küste), Neugier, Intelligenz und Beharrlichkeit zugeschrieben.



BRUTKOLONIE

Alle Jugendkunstschulen brüten regelmäßig übergreifende Projekte und Qualifizierungsmaßnahmen aus:

FACHTAG 2019: KUNST IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN FREIHEIT UND FUNKTION – WIE FREI IST DIE KUNST?

Als gefragte Inspirationsquelle für Innovation und Perspektivwechsel avanciert die Kunst zum Transmitter in vielen Gesellschaftsbereichen: von der Bildung bis zur Wirtschaft. Zugleich steigt der Rechtfertigungsdruck und Kulturförderungen werden in Frage gestellt. Bezahlbare Mieten gibt es immer seltener und die Angebote zur Zwischennutzung leerstehender (Frei-)Räume werden zusehends knapper. Angriffe auf die Freiheit der Kunst nehmen von allen Seiten zu. Jugendkunstschulen und kulturpädagogische Einrichtungen bewegen sich täglich im Balanceakt zwischen künstlerischer Freiheit, dem Anspruch, der Qualität ihrer Bildungsangebote gerecht zu werden und der zwingenden Notwendigkeit ökonomischen Denkens und Handelns. Auf dem vom JKV MV veranstalteten Fachtag gaben die Referenten Wolfgang Georgsdorf (Künstler & Wissenschaftler), Mirco Limpinsel (Autor) und Dirk Dobièy (Manager & Unternehmensberater) einen Input. Auf dem Podium diskutierten die Referenten mit Katerina Schumacher (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV) und Peter Kamp (bjke).



FORTBILDUNGSREIHE PRÄVENTION UND KINDESWOHL

Modul I 2020

Eintägige Fortbildung »Einführung Kindeswohl und Prävention« mit Dr. Anne Port, Fachärztin für Rechtsmedizin, Institut für Rechtsmedizin Rostock und Robert Petzold, Jugendhilfeplaner beim Jugendamt Rostock

Modul II 2021

Eintägige Fortbildung »Sexualisierte Gewalt« und Entwicklung eines einrichtungsspezifischen Schutzkonzepts mit Sabrina Drews, Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Modul III 2022

Eintägige Fortbildung »Gewalt im digitalen Raum – Kinder und Jugendliche stärken und schützen« mit Silke Knabenschuh, Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJJS) Nordrhein-Westfalen e.V

ORGANISATIONSENTWICKLUNG & QUALITÄTSSOFFENSIVE

Von Februar 2022 bis März 2023 hat der JKV MV gemeinsam mit seinen Mitgliedern eine umfassende Qualitätsoffensive im Rahmen von »Profil Soziokultur« angeschoben. Hierfür wurde eine AG Organisationsentwicklung gegründet, bestehend aus den Leiter*innen, Mitarbeiter*innen, aber auch freischaffenden Künstler*innen aus dem Umfeld der einzelnen Schulen. In regelmäßigen (Online-)Sitzungen tauschten sich die Kolleg*innen über die Zukunft, das Profil, die Aufgaben und die öffentlichkeitswirksame Darstellung der vielseitigen Aktivitäten und Angebote der Jugendkunstschulen sowie über tagesaktuelle Themen aus. Entstanden ist ein Handzettel mit aktuellen Informationen, Zahlen und Fakten sowie ein



Der erste vom JKV MV organisierte, landesweite Jugendkunstschultag fand 2022 in der Kunst.Schule.Rostock statt. Alle Jugendkunstschulen beteiligten sich mit Angeboten, Workshops, Ausstellungen und Aufführungen. Der JKS-Tag MV findet nun alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt.

[illegible]

»ÜberLeben« ist ein Tanzstück über Isolation, Dystopie und eine sich wehrende Natur – Themen, die für die Jugendkompanie und in der Coronazeit eine besondere Dringlichkeit entfalteten. In zahlreichen Einzel- und Videoproben schufen die Choreograf*innen Stefan Hahn und Viktoria Kohalmi zusammen mit 14- bis 18-jährigen Tänzer*innen archaische, kraftvolle Tanzsequenzen und konnten im Sommer 2021 endlich als Gruppe live ihre Premiere feiern! Perform[d]ance e.V., einer der Mitgliedsvereine der Jugendkunstschule Vorpommern-Rügen, leitete die Produktion und ermöglichte mit zusätzlichen Fördermitteln eine aufwändige Bühnenumsetzung. Diese überzeugte nicht nur das Publikum in Stralsund, sondern auch die Jury des Bundeswettbewerbs »Tanztreffen der Jugend«: Die Jugendkompanie wurde nach Berlin eingeladen und durfte mit »ÜberLeben« das Tanztreffen 2022 eröffnen.



© Felix Grimm

JUGENDKUNSTSCHULE KUNSTWERKSTÄTTEN GREIFSWALD:

»Ein Ort – gleiche Welten? – das Entdecken gleicher und doch anderer Welten nach 250 Jahren Caspar David Friedrich«. Im Jahr 2024 feiert die Hansestadt Greifswald den 250. Geburtstag des berühmten Künstlers der Romantik. Was hat er gesehen, was hat ihn inspiriert? Welche Orte haben ihn berührt, seine Motive beeinflusst? Wie gehen wir heute mit diesen Friedrich-Blicken, seinen Bildwelten, um? Das Projekt unter der künstlerischen Leitung der Kunstwerkstätten Greifswald und mit der Unterstützung des Kulturstamts der Hansestadt Greifswald führte die Schüler*innen der beiden Leistungskurse Kunst behutsam, authentisch-sensibilisierend und auf vielfältigste Weise in die differenzierten Sphären des Schaffens Friedrichs ein. Das Wandern, Zeichnen, Sehen, sich Öffnen für Wahrnehmungen, das Erkunden, Experimentieren, auch Präsentieren begleitete die Schüler*innen im 2. Semester. Es entstanden zahlreiche Zwischenschritte in Form von fotografischen Reihen, Zeichnungen, Collagen und auch filmischen Sequenzen. Langsam wuchsen aus der Materialsammlung eigene Verortungen für Friedrichs Welten. Engagement und Ideenvielfalt – ausgehend von pointiert gewählten künstlerischen Zugängen der Gegenwart mithilfe der Werke von Hiroyuki Masuyama bis hin zu Wanderungen auf den Pfaden Friedrichs und praxisorientiertem Unterricht im Pommerschen Landesmuseum – prägten den intensiven bildnerischen Prozess der Schüler*innen. Die Arbeiten sind in den Räumen der Kunstwerkstätten und in der Greifswalder Rathausgalerie zu sehen.

JUGENDKUNSTSCHULE JUNGE KÜNSTE NEUBRANDENBURG: »URBAN GARDENING MEETS PICASSO«

Im Sommerferienprojekt »Urban gardening meets Picasso« verbinden sich Bildende Kunst und Umweltbildung. Mit einer Gruppe von neun Sechs- bis 15-Jährigen wurden verschiedene Hochbeete aus Holz aufgebaut und bemalt. Im Anschluss wurden die Beete im Innenhof der Jugendkunstschule aufgestellt, mit Erde befüllt und mit Duftkräutern und blühenden bienen- und insektenfreundlichen Stauden bepflanzt. Das Finish geben große Skulpturen aus Holz, die von den Kindern gebaut und gestaltet wurden, um zwischen den Hochbeeten ihren Platz zu finden. Inzwischen – einige Wochen später – sind die Stauden gut angewachsen und für alle Besucher*innen ein duftender Blickfang. Einige der beteiligten Kinder haben keinen eigenen Garten und noch nie etwas gepflanzt. Sie stellten fest, wieviel Freude, aber auch Mühe diese Gartenarbeit macht. Im Herbst laden wir alle zum Kräutertee, Marke Jugendkunstschule Junge Künste, ein.



© Beate Nelken



KINDER-JUGEND-KUNSTHAUS GÜSTROW: KOMMT EINE HERDE STIERE IN EINE BIBLIOTHEK ...

... könnte der Beginn einer heiteren Geschichte sein. Tatsächlich ist es der Auftakt für den Güstrower Nachhaltigkeitspreis, denn am 10. Juni zogen 15 kleine Stiere, angefertigt von Kindern und Jugendlichen im Kunsthaus, in die Uwe-Johnson-Bibliothek ein. Dort stellten sie sich für rund einen Monat zur Schau, denn einer von ihnen möchte Güstrows Zukunftstier werden. Er wird zukünftig an Orte, Projekte und Unternehmen verliehen, die die Barlachstadt zu einem zukunftsorientierten Ort machen. Der Zukunftstier soll jene auszeichnen, die mit gutem Beispiel vorangehen und Orientierung bieten, wenn es um die Frage geht, wie ich Nachhaltigkeit leben kann.

HÖHENFLUG

Ob die Jugendkunstschulen Mecklenburg-Vorpommerns es schaffen werden, dank Inspiration aus der Brutkolonie und der Nestwärme ihres Verbandes den Turbulenzen der Gegenwart und der nahen Zukunft zu trotzen, wird sich zeigen. Höhenflug oder Sturzflug liegen oft nur einen Fördermittelbescheid auseinander.

Tanja Pfefferlein
Jugendkunstschulverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.